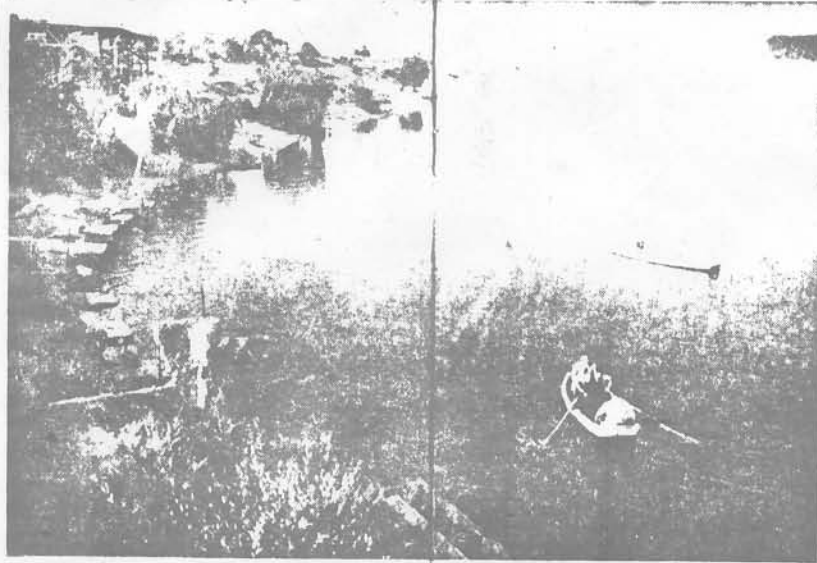


Fühlinger See - ein Naturkuriosum

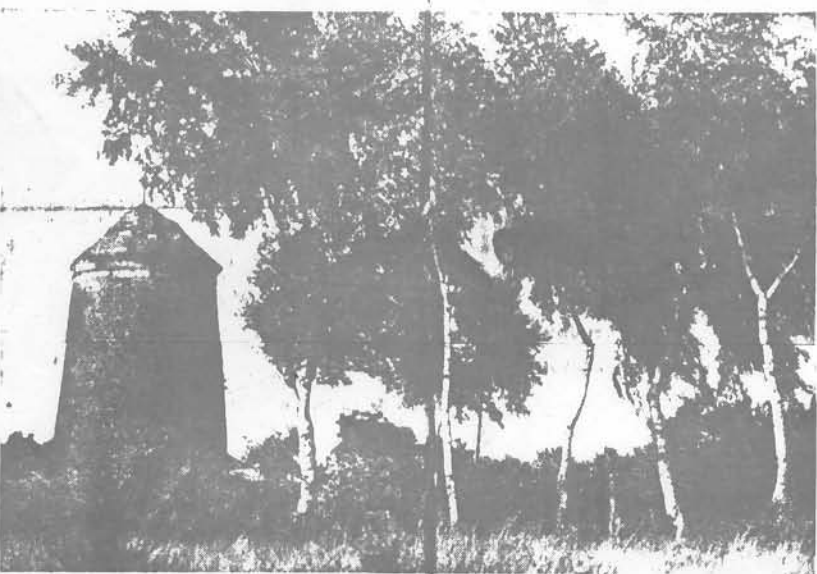
Geheimnisvolle Beziehungen zum Rhein / Parole der Gäste: Erholung

Kölns größtes „Binnengewässer“. Kölns größter künstlich angelegter See ist der von Fühlingen. Aber das ist ja gar nicht wahr. Denn der Fühlinger See, heute „See“ und Standbadestiel für täglich viele Tausend Menschen, war ja gar nicht gewollt. Als man vor dem Kriege Erdmassen brauchte zum Bau der Bahnstrecke Köln-Nachen, hat man „drüben“ am Stallingsberg, nördlich von Niehl, hinter den alten kölnischen Gutshöfen, Erdmassen ausgebagert. In der Fühlinger Heide, ehemals mit reichem Waldbestand, wurde die Kleingrube von 30 Millionen Kubikmeter herausgeholt. Bis in eine Tiefe von 12 bis 14 Meter griff der Bagger. Ihm opponierte nicht nur das Grundwasser, sondern auch der nahe bei Rheinfassell vorbeifließende Rheinstrom.

Dieser wurde sogar für den nunmehr schon fast in unserer Vorstellungswelt haftenden „Fühlinger See“ zum bestimmenden Faktor. Nicht nur, daß das Rheinwasser das Steigen und Fallen des Sees bestimmt, auch die klimatischen Einwirkungen des Stroms wirken sich hier aus. Drüben im Norden Kölns, in einem Gebiet, in dem die Landwirtschaft vorherrscht, spürt man sehr stark den klimatischen Einfluß des Rheins, der sich u. a. dadurch bemerkbar macht, daß ein weitab liegendes Gebiet genau und fast zur Minute denselben Wölken-, Regen- und Nebelfall hat, wie das direkte Stromgebiet. Es ist nicht ein Aberglaube, sondern ein durch bestimmte Naturgesetze verursachter Zustand, daß über dem Rheinstrom zur Sommerzeit Gewitter besonders gern aufziehen. Die Anziehungskraft der Wassermassen des Fühlinger Sees verursacht, in diesem Distrikt eine bedeutend frühere Gewitterentladung, wie in den Gebieten, die weiter entfernt liegen. Der Fühlinger See ist auch in seiner Wasserzusammensetzung ein wasserkundliches Ferkelchen ein Kuriosum. Denn, in seinen Hauptbestandteilen ist der Fühlinger See gefüllt mit — Moselwasser. Dieses Wasser ist sogar zu einem gewissen Prozentsatz filtriert. Daß der Rhein in seinem linksseitigen Stromteil Moselwasser mit sich führt, ist bekannt. Dieses „Rhein-Mosel“-Wasser hat eine bedeutend stärkere Kraft der Bodendurchdringung als das Rheinwasser: Ist der Wasserpiegel des Rheines hoch, so ist der des Fühlinger Sees niedrig. Aber der Spiegel des Fühlinger Sees steigt niemals unter den des Rheinstroms. Die Temperatur dieses durch mechanische Ausbaggerung aufstaugekommenen Binnengewässers ist stets um drei bis vier Grad höher als die des Rheines. Eine weitere merkwürdige Tatsache ist diese: das Gewässer reagiert auf die Anziehungskraft des Mondes. Dieses können vor allem die zahlreichen Angelsportfreunde feststellen. Ein Fachmann erzählt, die werdenden Weißfische, im hiesigen Jargon „Tann-Aelchen“ genannt, winzige kleine Fischchen, die sich im Fühlinger See zu gewal-



Fühlinger See hat „seine“ Stimmung



Alte Windmühle wacht über dem See

tigen Schwärmen am Uferstrand zusammenballen, reagierten auf den Wechsel des Mondes. Seht, zur Vollmondzeit, ist der Drang dieser Fische zum schützenden Ufer besonders stark. Aber das große Gebiet des Fühlinger Sees hat auch keine sonstigen Reize. Daß dieses Gebiet — im Gegensatz zu seiner heutigen Benennung — keine Heide war, sondern fruchtbarer Acker- und Wald-

boden, davon zeugen die Ueberbleibsel der Wäldungen. Von großer Anziehungskraft und von unversprochenem landwirtschaftlichen Reiz ist die alte Mühle, die leider in ihrem Innern total zerfallen ist. Schade, daß so dem Kölner Stadtbezirk eine alte Mühlenanlage verloren ging. In der Mühle selbst, in dem trübnigen, weit in die Landschaft hineinragenden Turm sieht man nur noch ein Torlo sich weit-

Wald und Raucher: Todfeinde!

Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben? — Die Frage läßt den Stumpfsinn kalt, sogar bei dir muß er das Rauchen proben. Zwei Drittel aller Waldbrände werden durch Zündhölzer und Zigaretten verursacht. Seid vorsichtig — schütze den Wald!

verästelnder Gebälke hoch oben, in Höhe des zweiten oder dritten Stockwerks, droht noch ein Mühlrad herunterzufallen. Das Räderwerk dieser Mühle, für Jahrhunderte gebaut schien, ist durch Unachtsamkeit seit vollständig zerfallen.

Wenn man den weiten Uferstrand des Fühlinger Sees umschreitet, umschreitet man historischen Kölnischen Boden. In unmittelbarer Nähe, am sogenannten Blutberg bei Fühlingen, war das erste blutige Treffen der großen Schlacht von Worringen von 1248. Hier war auch der Platz, auf dem sich die wehrfähige Mannschaft des nördlichen Köln vor dem 70er Krieg zusammenfand, um gemeinsam gegen Frankreich zu ziehen. Hier, in der Gegend des sogenannten Stallingsberges, fanden sich ebenfalls in früheren Zeiten die Niehler Rheinfasseler Bewohner zum Thing und zum weltliche Gericht zusammen.

Heute ist der Uferstrand des gewaltigen Fühlinger Sees Badestrand geworden. Hier lagern die sonnen- und wasserfrohen Kölner, hierhin kommen Erholung suchende, um sich in den kühlen Fluten zu erfrischen. Wochenendhäuschen tun sich auf und viele Tausend Kölner fahren mit der „11“ und „17“ heraus, um an einem See zu baden, der 1910 noch nicht bestand.

Sie entbehren in Ihren Ferien etwas

wenn Sie verabsäumen, die pünktliche Nachsendung Ihrer Heimatzeitung sicherzustellen. Ihre Ferienadresse nehmen unsere Geschäfts- und Annahmestellen sowie die Zeitungsboten entgegen.

